

Forderungen der Gewerkschaften zum G 8-Gipfel

Die Staatschefs in die Verantwortung nehmen



Foto: imago

Heiligendamm ist vom 6. bis 8. Juni Tagungsort des G 8-Gipfels. Die Gewerkschaften fordern, die Staats- und Regierungschefs für Fehlsteuerungen der Globalisierung in die Verantwortung zu nehmen.

Hinter Stacheldraht geschützt kommen die Staats- und Regierungschefs der sieben wichtigsten Industrienationen und Russlands, die so genannten G 8, vom 6. bis 8. Juni im Ostseebad Heiligendamm zusammen. Zu Recht müssen sie in die Verantwortung genommen werden für eine Reihe von Fehlentwicklungen und -steuerungen der Globalisierung.

Die Ungerechtigkeit der jetzigen Weltordnung ist ein Skandal. Die Welthandelspolitik verfestigt die Ungleichheit von Nord und Süd, den Ausschluss des überwiegenden Teils der Weltbevölkerung von Wohlfahrt und menschenwürdiger Arbeit. Das internationale Finanzsystem, die weitgehend unkontrollierten Finanzmärkte und -ströme begünstigen einen neuen Casino-Kapitalismus, in dem transnationale Konzerne ihre kurzfristigen Gewinninteressen am globalen Pokertisch mit der langfristigen Sicherung ihrer Macht zu verknüpfen suchen.

Bei diesem grenzenlosen Wettlauf geraten Arbeitnehmerrechte, soziale und ökologische Standards, dauerhafte Entwicklung, Beseitigung von Armut, Hunger und Krankheit bislang ins Hintertreffen.

Bereits seit 1978 werden die Vorsitzenden der Gewerkschaften aus den Gipfelstaaten vom jeweiligen Gastgeber vor dem Gipfel eingeladen, um ihre Forderungen an die G 8 vorzustellen. Lediglich ein G 8-Gastgeber hat sich bisher an diese freiwillige Vereinbarung nicht gehalten: George W. Bush. Am 7. Mai werden die G 8-Gewerkschaftsvorsitzenden Bundeskanzlerin Merkel die gemeinsame Position der internationalen Gewerkschaftsbe-

wegung vortragen. Das Ziel: Die Forderungen der Gewerkschaften sollen in die Schlussfolgerungen der G 8-Präsidentin in verbindlicher Form einfließen.

Die Gewerkschaften in den G 8-Staaten vertreten Abermillionen von ArbeitnehmerInnen. Sie sind mit Abstand die größte Sozialorganisation in diesem Länderclub, der zugleich die wichtigsten transnationalen Wirtschaftsakteure der Globalisierung beheimatet. Sie würden gemeinsam mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund IGB ihrer Aufgabe nicht gerecht, wenn sie nicht die Staats- und Regierungschefs der G 8 selbstbewusst in die Verantwortung nehmen würden. Es ist nicht zuletzt dem Druck der Gewerkschaften zu verdanken, dass die G 8-Treffen von ihrer ursprünglich rein neoliberalen Agenda zunehmend abrücken und sich stärker den sozialen und ökologischen Defiziten der Globalisierung zuwenden.

Zwar ist das G 8-Treffen in seinem Selbstverständnis kein Beschlussgremium – seine Verpflichtungserklärung gegenüber Afrika beim G 8-Gipfel 2005 im englischen Gleneagles war eine Ausnahme. Doch über die abgestimmten Schlusserklärungen der jeweiligen Vorsitzenden bestimmen die G 8 tonangebend die herrschende Globalisierungsdebatte und die Folgepolitik. Insofern ist G 8 keine bloße Schauveranstaltung, sondern dient der Weichenstellung in der globalen Politik, auf die wir von draußen mit Protesten wie von drinnen mit der Darlegung unserer konkreten Forderungen einwirken müssen.

Die Bundesregierung hat ihre G 8-Präsidenschaft unter das Motto „Wachstum und

Verantwortung“ gestellt. Das stellt für uns eine Einladung dar, die soziale Gestaltung der Globalisierung einzufordern, um die globalen Ungleichgewichte zu korrigieren. Die Gewerkschaften fordern die Entwicklung und den Ausbau von sozialen Sicherungssystemen in Schwellen- und Entwicklungsländern, ihr Rückbau in den Industrieländern muss gestoppt werden. Wir fordern Beschäftigungsstrategien für menschenwürdige Arbeit.

Wir verlangen umfassenden Respekt für die grundlegenden Arbeitnehmerrechte und für ökologische Standards. Dazu muss eine verbindliche Kooperationsebene zwischen der Internationalen Arbeitsorganisation ILO und der Welthandelsorganisation WTO hergestellt werden.

Die internationalen Finanzmärkte, besonders die Hedge-Fonds, die „Heuschrecken“, müssen reguliert werden. Die Vereinbarungen von Gleneagles zur Hilfe für Afrika, zur Bekämpfung der AIDS-Seuche und zum Klimawandel müssen endlich umgesetzt werden. Der G 8-Gipfelprozess muss institutionell um Vertreter der Schwellen- und Entwicklungsländer erweitert werden. Es reicht nicht aus, wie für den G 8-Gipfel in Heiligendamm vorgesehen, die Staatschefs von Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika einzuladen, damit sie quasi als Zaungäste am Katzentisch dem Gipfel beiwohnen dürfen.

aus: einblick-gewerkschaftlicher info-service
Siehe auch: www.gew-nds.de

Doppelstrategie

Die Gewerkschaften der G 8-Länder erwarten von der G 8-Präsidenschaft Deutschlands einen Kurswechsel hin zu einer sozialeren Politik in der globalen Zusammenarbeit. Ihre Forderungen werden sie sowohl beim G 8-Treffen der Arbeitsminister in Dresden am 6. Mai im Rahmen der so genannten Sozialpartnerkonsultationen, den Beratungen der Minister mit den Gewerkschaften und den Arbeitgebern, einbringen als auch bei ihrem Treffen mit Bundeskanzlerin Angela Merkel am 7. Mai in Berlin.

Ergänzend zu dieser gewerkschaftlichen Lobbyarbeit auf Spitzenebene werden sich GewerkschafterInnen mit ihrer Kritik am gegenwärtigen Lauf der Globalisierung gemeinsam mit Organisationen der Zivilgesellschaft an den Demonstrationen und am Gegengipfel in Rostock beteiligen.

Ein globales Manifest zu menschenwürdiger Arbeit und Beschäftigung für junge Menschen wollen DGB-Jugend, der Internationale Gewerkschaftsbund IGB und die internationale Sozialorganisation Solidar auf einer internationalen Konferenz junger GewerkschafterInnen Anfang Juni in Berlin erarbeiten. einblick 7/07